



Landtagswahlen 2021 – die Kandidaten stellen sich vor

«Mehr Liechtenstein für uns alle»



OBERLAND

UNTERLAND



Herta Kaufmann

Wohnort: Schaan
Beruf: Unternehmerin

Meine politischen Wünsche für Liechtenstein sind, ...

DASS in unserem Land sowohl in der Politik wie auch in der Wirtschaft mehr Frauen auf Augenhöhe mit den Männern unsere Zukunft gestalten, und dass das auch ohne Quote möglich sein sollte.

DASS mehr Transparenz auf Regierungsebene und auch im Landtag praktiziert wird. Damit auch wir «normalen» Bürger den Durchblick haben.

DASS die «Vetterli»-Wirtschaft in unseren politischen Parteien endlich verschwindet und der Vergangenheit angehört.

DASS man endlich auch mehr unsere Senioren(-innen) und deren Bedürfnisse berücksichtigt und ihnen dadurch Dankbarkeit zeigt. Denn Sie haben den Grundstein zu unserem Wohlstand gelegt.

DASS die Regierung etwas restriktiver mit unseren Staatsfinanzen umgeht und etwas zurückhaltender beim Geldausgeben wird. Investitionen in kosmetische Verschönerungen und monumentale Bauten sind im Moment nicht prioritär. «Spare in der Zeit, so hast du in der Not» haben uns schon unsere Vorfahren beigebracht. Vielleicht brauchen wir unsere «Notgroschen» schon bald bei der dritten Welle ...

DASS wir die Verbindung zu unserer Kultur nicht verlieren und ein bodenständiges, menschliches und stolzes Völklein bleiben.

DASS unsere Regierungs- und Landtagsmitglieder das Ohr näher am «gewöhnlichen Volk» haben und nicht mehr versuchen, uns für dumm zu verkaufen.

Und noch der Wunsch für eine Erklärung: Warum werden bei der Landesverwaltung für 2021 plötzlich 40 neue Stellen geschaffen, wo man doch schon in den letzten beiden Jahren 51 neue Mitarbeiter eingestellt hat? Ob das vielleicht mit den kommenden Landtagswahlen im Februar zu tun hat? (Stimmenfang?). Mit über tausend Beamten haben wir schon jetzt einen unverhältnismässig aufgeblasenen Staatsapparat. D.h. prozentual verdienen ca. 2,5% unserer Bevölkerung ihre Löhne beim Staat.

Vielleicht sollte man aber noch einen zusätzlichen Mitarbeiter einstellen, um endlich einmal in den seltenen Genuss einer telefonischen Auskunft bei der Motorfahrzeugkontrolle (MFK; neu: Amt für Strassenverkehr) zu kommen, ohne sich die Finger wundzuwählen.

Ich wünsche euch allen gesegnete Weihnachten.



Bruno Foser

Wohnort: Vaduz
Beruf: Maschinenmechaniker / Konstrukteur

Politische Stationen: keine, sehr politisch interessiert, Mitarbeit bei mehreren Referenden und Initiativen.

Motivation: Liechtenstein braucht bürgernahe Volksvertreter, dieser möchte ich für alle Liechtensteiner sein. Ich habe mich gegen eine Quotenregelung ausgesprochen, das Volk soll sich seine Volksvertreter selbst wählen und keine Quote soll es regeln. Ich habe mich stark gemacht für ein S-Bahn-Nein. Deshalb möchte ich mich selbst direkt mit Ideen und Vorschlägen für die Verkehrspolitik des Landes einbringen.

Meine Schwerpunkte:

- Sinnvolle und nachhaltige Verwendung von Staats- und Steuergeldern
- Stärkung der Opposition, allfällige Entscheide sollen frühzeitig hinterfragt werden
- Erarbeitung von Lösungen für zukunftsfähige Sozialsysteme
- Transparente Politik, einfach verständlich und volksnah
- Ausgewogenheit zwischen den Interessen von Jung und Alt
- Verhindern, dass die Schere zwischen Arm und Reich noch weiter aufgeht
- Mitarbeiten an einem für das ganze Land brauchbaren Verkehrskonzept.

Als politisch interessierter Mensch versuche ich mich nun an vorderster Front miteinzubringen. Es ist Zeit, nicht mehr nur immer die Faust im Sack zu machen und tatenlos zuzuschauen, sondern aktiv in der Politik mitzuarbeiten.

Viel Geldverschwendung kann verhindert werden, wenn der Bürger seine Meinung frühzeitig bei der Erarbeitung von Gesetzen, Vorlagen und Beschlüssen einbringen kann.

Entscheidend ist für mich dabei, als Mensch den Draht zum Volk zu haben und dessen Bedürfnisse aufzunehmen und zu erkennen. Nur so können die richtigen Entscheide zum richtigen Zeitpunkt für unser Land gefällt werden. Oft arbeitet die Politik des Landes an Problemen, welche nicht oberste Priorität beim Bürger haben. Für mich ist auch wichtig, unpopuläre Themen politisch anzugehen und zu entscheiden.

Die neuen Herausforderungen verlangen von uns ein langfristiges und nachhaltiges Handeln mit den Staatsfinanzen und Steuergeldern. Ich möchte dazu beitragen, fundierte und volksnahe Entscheidungen für unser Volk und Land zu erarbeiten.



Alex Meier

Wohnort: Triesen

Beruf: Dipl. Ing. FH Maschinenbau

Liebe Leserinnen und Leser Liebe Wählerinnen und Wähler

Angesichts der ausserordentlich guten Oppositionsarbeit, welche unsere Landtagsabgeordneten Thomas Rehak, Erich Hasler und Herbert Elkuch in den zurückliegenden Jahren geleistet haben, war es für mich persönlich ein Leichtes, mich für eine Landtags-Kandidatur im Dienste der DpL zur Verfügung zu stellen. Vieles wurde durch die DpL-Triade moniert, aufgezeigt und sachlich und faktisch klargestellt. Auch wurden immer wieder neue und durchdachte Ideen eingebracht und zur generellen Diskussion gestellt. Oftmals konnte man sich nicht – trotz eindeutiger Argumentenlage – gegen die regierenden Koalitionsparteien durchsetzen, wollten und wollen diese doch fast immer deren Status quo durchsetzen. Infolgedessen ist es für die politische Zukunft in unserem Land sehr wichtig, dass aus den anstehenden Landtagswahlen eine massgeblich gestärkte Opposition hervorgeht. Dabei hilft es wenig, wenn drei relativ kleine Splitterparteien die Opposition repräsentieren, nein, eine geballte und starke Oppositionspartei wie die DpL ist für eine nachhaltige und prosperierende Oppositionspolitik unabdingbar. Die DpL ist eine volksnahe Partei, die sich allseits im Interesse der Liechtensteiner BürgerInnen

bzw. EinwohnerInnen auf der politischen Bühne einsetzt. Dies alles vor dem Hintergrund eines souveränen Staates, einer durch Fürst und Volk geprägten Staatsform und eines fundamentalen Demokratieverständnisses.

Sie, die Bürgerinnen und Bürger, haben es nun in der Hand, bei den anstehenden Landtagswahlen für klare Oppositionsverhältnisse zu sorgen. Geben Sie Ihre Stimme der DpL und deren Kandidatinnen/Kandidaten, denn nur als starke Oppositionspartei können wir Themen wie «defizitäre Staatsbetriebe», «Gesundheitswesen/Landes-spital», «Bürokratie Abbau für KMU's», «Verkehrsproblematik LIE», «Staatsbürgerschaft LIE», «ausgeglichener Staatshaushalt» ... bis hin zur «Vetternwirtschaft» sachlich, faktisch, auf Augenhöhe und somit im Interesse des Liechtensteiner Souveräns – Fürst und Volk – darlegen, diskutieren und auch mitentscheiden.

Ich, Alex Meier, werde im Fall eines Einzugs in den Landtag alles daransetzen, aktiv den DpL-Politik-Stil wie «sachlich-faktisch-prüfend-volksnah-zukunftsorientiert und nachhaltig» fortzuschreiben, für euch, das uns nahestehende Liechtensteiner Volk, das Fürstenhaus und unser Heimatland Liechtenstein.



Pascal Ospelt

Wohnort: Triesen

Beruf: Dipl. Rettungssanitäter HF

Mehr denn je werden wir in der Zukunft auf ein stabiles Staatsgebilde angewiesen sein. In immer kürzeren Abständen werden wir von der einen oder anderen Krise heimgesucht.

Trotz unserem kleinen Land haben wir mit grossem Einsatz, Fleiss und Zusammenhalt bis anhin jeder Krise standgehalten.

Es ist absehbar, dass die nächsten Jahre Veränderungen mit sich bringen werden. Veränderungen müssen nicht zwingend negativ sein. Aber um den sozialen Frieden zu erhalten, müssen diese Veränderungen von allen gleich wahrgenommen und getragen werden.

Es braucht ein kritisches Auge – und das nicht nur bei den Finanzen.

Faire Arbeitsbedingungen zu fairen Löhnen, gezielte Ausgaben oder Einsparungen mit Augenmass sind unabdingbar.

Auch auf der Politbühne wird in den nächsten Jahren ein anderes Stück gespielt. Bei den nächsten Landtagswahlen entscheiden Sie mit, welchen Volksvertretern Sie es zutrauen, unser Land zu erhalten und so zu gestalten, dass es lebenswert bleibt. Für dieses Ziel wird es Politiker brauchen, welche mit vollem Einsatz und Fleiss bereit sind, diese Herausforderung anzunehmen und auf eben dieser Politbühne

versuchen zu verhindern, dass es sich beim Stück nicht um ein Drama handeln wird.

Unser Land so zu erhalten, dass wir Liechtensteiner auch künftig mit Stolz von unserer Heimat sprechen können, wäre für mich das oberste Ziel.

«Heben Sorg und blieben gsund!»





Prof. René Pawlitzek

Wohnort: Balzers

Beruf: Dipl. Informatik-Ing. ETH, Dozent

Die Probleme in der Welt werden immer komplexer. Diese Probleme muss man verstehen, sodass man sie lösen kann zum Vorteil für unser Land. Das ist die Motivation für meine Kandidatur für den Liechtensteinischen Landtag.

Ich würde mich gerne in Zukunft für die Bildung in Liechtenstein einsetzen. Unsere Welt ist eine globalisierte Welt. Wir haben in Liechtenstein keine Ressourcen. Wir haben «nur» unsere Leute. Deshalb brauchen sie eine Top-Ausbildung, sodass sie international mithalten können.

Ich möchte mich für unser Land auch stark machen im Bereich Umweltschutz. Wir sind ein kleines Land, und es ist wichtig, dass wir unseren Nachkommen eine intakte Umwelt hinterlassen.

Ich kandidiere für die DpL, weil mir diese Partei gefällt. Die DpL hat ein Parteiprogramm mit Werten, mit denen ich mich identifizieren kann.

Dazu gehören: eine ehrliche und transparente Politik, sorgsamer Umgang mit Ressourcen sowie christliche Grundwerte, die ich auch vertreten möchte. Zudem hat mir die Politik der DpL in den letzten Jahren sehr gut gefallen. Die Arbeit von Dr. Erich Hasler, Herbert Elkuch und Thomas Rehak kann ich voll und ganz unterstützen.



Thomas Rehak

Wohnort: Triesen

Beruf: Dipl. Ing. HTL Telekommunikation

Intakte Staatsfinanzen und genügend finanzielle Reserven für Krisenzeiten sind für unseren Kleinstaat essenziell. Dafür müssen wir besonders in der kommenden Legislatur Sorge tragen. Wir leben in einem souveränen Staat und müssen unser Selbstbestimmungsrecht bestmöglich erhalten. Mit unserer dualistischen Staatsform und unserer christlichen Staatsreligion hat sich Liechtenstein zu einem erfolgreichen Staat entwickelt. Dies gilt es zu bewahren. Das bedeutet gleichzeitig aber auch, dass wir uns weiterentwickeln und den wachsenden Herausforderungen stellen.

Die Lohnschere geht immer weiter auseinander. Dagegen gilt es anzukämpfen.

Um die Altersvorsorge finanzieren zu können, müssen die Erwerbstätigen immer länger im Arbeitsprozess bleiben. Andererseits finden ältere Arbeitnehmer oder Wiedereinsteiger kaum noch eine Beschäftigung, während immer mehr Personal aus dem Ausland rekrutiert wird. Auch diese Probleme müssen adressiert werden.

Der Staat investiert in den kommenden zehn Jahren CHF 230 Mio. in Hochbauten. Dabei muss der Staat als Auftraggeber besorgt sein, dass unser Gewerbe die Aufträge ausführen kann. Dadurch wird unser duales Bildungssystem gestärkt, welches weiterhin ein wichtiger Grundpfeiler für gut ausgebildete Arbeitskräfte sein soll.

Die Bildung ist unser wichtigstes Kapital, in das wir investieren sollten.

Wir brauchen gut ausgebildete Lehrpersonen, die sich auf den Unterricht und auf die Schüler fokussieren können. Dazu brauchen wir aber kein Erasmus-Programm, um Geld nach Brüssel zu schicken, um dann zu versuchen, dieses mit einem unverhältnismässigen Bürokratieaufwand zurückzuholen. Dieses Geld können wir zielgerichteter für Sprachaufenthalte unserer Jugend einsetzen.

Unser politisches System braucht eine starke Opposition, welche die Regierung und die Regierungsparteien kontrolliert und den Finger auf wunde Punkte legt und transparent macht. Nur eine starke Opposition kann eine wirksame politische Kontrolle wahrnehmen.



Philipp Foser

Wohnort: Triesen
Beruf: Marketingleiter

Das Jahr 2020 hat viele Dinge offenbart, im negativen so aber auch im positiven Sinn.

Eines war sicherlich, wie weit sich Politik und Volk in Europa voneinander entfernt haben, was auch Liechtenstein immer mehr droht. Dies zeigt sich nicht zuletzt in Versuchen, verlorenes Vertrauen wiederzuerlangen oder auf den Bürger zugehen zu wollen. Wir zusammen müssen davon weg. Weg von Parteistrategien und Hinterzimmerabsprachen, hin zu lösungsorientierten Aufgaben zum langfristigen Wohle des Landes. Weg von Hintergedanken und Vetterwirtschaft, hin zu offenen und ehrlichen Debatten mit gemeinsamer Wertschätzung und Respekt.

Die Zeiten werden stürmisch, und es gilt sich für weitere Offenbarungen zu wappnen, damit wir furchtlos unsere eigene Zukunft gestalten können.

Keine aufgezwungenen Konzepte von nicht gewählten Technokraten, sondern eigene Entscheidungen, beruhend auf Freiheit, Wahrheit und Ehrlichkeit. Zudem haben wir mit Souveränität und Rechtssicherheit in Liechtenstein verlässliche Prinzipien und können noch immer auf Innovation und Kreativität bauen. Dies alles hat unser Land immer schon gross gemacht, und dies alles gilt es vermehrt gegen Angst und Bevormundung zu verteidigen.

Die Zeit jedes Einzelnen mit «nichts sehen», «nichts hören», «nichts sagen» neigt sich dem Ende zu. Diese Lethargie der schweigenden Mehrheit – «lsch halt so, ka ma eh nüt maha» – gilt es für jeden Einzelnen zu überwinden. Im Frühjahr haben wir es geschafft, uns auch der Angst entgegenzustellen. Das Potenzial unserer gemeinsamen Energie wurde ersichtlich, und dies war so, weil es echt war, weil es ehrlich war und weil es aus den Herzen der Menschen kam.

Mit Verstand, Menschlichkeit und dem Herz am rechten Fleck können wir mehr bewegen als uns aktuell noch bewusst ist. Für unsere Kinder, für unser Land, für uns alle.



Roland Rick

Wohnort: Schaan
Beruf: Dipl. Ing. FH Maschinenbau, Informatiker

Landtagswahl 2021 – meine Positionen

Soziale Gerechtigkeit, insbesondere für Klein- und Kleinstunternehmer, Künstler usw., die im 2020 durch die Maschen gefallen sind (kein Ende absehbar).

Arbeitsmarkt: Vergabe von Arbeitsstellen, besonders solche bei der Landesverwaltung, erst mal an LiechtensteinerInnen, gerade in der aktuellen Situation gilt es den Abfluss von Löhnen und Kapital ins Ausland zu vermeiden.

Liechtenstein den Liechtensteinern: Keine weitere Auslagerung – insbesondere von Schlüsselpositionen – in der Landesverwaltung ins Ausland; Besetzung mit Liechtensteinern und Liechtensteinerinnen. Vermeidung von ausländischen Grüppchenbildungen in den Ämtern, was teilweise eine unschöne Verdrängung von Liechtensteinerinnen und Liechtensteinern zur Folge hat.

AHV: Statt Export von Steuergeldern lieber Unterstützung der Rentner in Liechtenstein, insbesondere staatlicher Zustupf bei Härtefällen.

Ausbildung: Direkte Förderung von liechtensteinischen Studierenden, statt nutzlose Finanzierung von Wasserköpfen (EU-Programme)

und Gelder mit Bürokratie verpuffen. In den EU-Mobilitätsprogrammen ist England nicht mehr eingeschlossen (Brexit); bildungspolitisch daher keine einseitige Ausrichtung auf die EU, sondern die weltweite Mobilität unserer Jugend und Studenten fördern. Dafür kann ruhig mehr Geld ausgegeben werden.

Tourismus: Förderung eines nachhaltigen Sommertourismus im Malbun für die LiechtensteinerInnen und die nähere Region mit dem Ziel, eine bessere Auslastung von Betten und Liften zu erreichen.

Selbstbestimmung, Freiheit und Sicherheit, jedoch Freiheit vor Sicherheit: Die Erbmonarchie auf demokratisch-parlamentarischer Grundlage mit den christlichen Werten ist die Basis dafür. Integration von Migranten, jedoch keine Duldung von Parallelgesellschaften.

Keine Champagner-Politik und Überregulierung: Viele EU-Regulierungen ergeben für unseren Kleinstaat keinen Sinn und Zweck, generieren Kosten und keinen Nutzen; es braucht kleinstaatverträgliche Lösungen, und die Beziehungen zur Schweiz sind klar prioritär.



Gabriele Haas

Wohnort: Bendern

Beruf: Selbständige Unternehmerin

Wir leben in einem kleinen Land. Jeder kennt fast jeden. Zusammengehörigkeitsgefühl wird bei uns grossgeschrieben. Diese Solidarität war spürbar – wir sind zusammengewachsen.

In den nächsten Jahren müssen starke politische Entscheide erfolgen. Land und Leute brauchen weiterhin die Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben. Freiheit und Sicherheit in einem unverschuldeten, souveränen Staat sind dafür Grundvoraussetzung.

Es wird Herausforderungen mit sich bringen, die nicht nur uns, sondern auch kommende Generationen betreffen. Die Stärkung der traditionellen Familie, dem Rückgrat des Mittelstandes, ist für mich besonders wichtig. Das heisst für mich: Bezahlbare KK-Prämien, faire Arbeitsbedingungen zu fairen Löhnen, Beschäftigungsmöglichkeiten für Wiedereinsteiger und ältere Arbeitnehmer, Sicherung der Alterspflege.

Mein Fachgebiet nach 30 Jahren Schuldienst ist die Bildung – unser wichtigstes Kapital. Kinder und Jugendliche müssen mehr in den Mittelpunkt treten – ebenso die Förderung von Stärken. Um sich den individuellen Bedürfnissen der Kinder widmen zu können, brauchen Lehrpersonen Entlastung vom administrativen Aufwand.

Zu einem gesunden Bildungssystem gehört für mich nicht nur die duale Berufsausbildung mit vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten, sondern auch Steuerbegünstigung für Aus- und Weiterbildung. Auslandsaufenthalte zur sprachlichen und kulturellen Bereicherung müssen zielgerichtet sein. Erasmus macht uns EU-abhängig. Eine starke Oppositionspartei gehört zu einer funktionierenden Demokratie.

Wir setzen uns ein für wichtige politische Positionen wie die Direktwahl der Regierung, selbständige Energieversorgung, Bürokratieabbau, Mindeststeuersatz für grosse Unternehmen und Bevorzugung von liechtensteinischen Arbeitnehmern.

Ich freue mich, Teil dieser Oppositionspartei zu sein und dadurch uns Bürgern eine Stimme zu geben.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen eine ruhige und erholsame Weihnachtszeit und gute Zeiten im neuen Jahr.



Agnes Dentsch

Wohnort: Ruggell

Beruf: Naturheilpraktikerin

Das Jahr 2020 ist von der Corona-Pandemie gekennzeichnet. Die Massnahmen haben unser Leben auf den Kopf gestellt. Alles, was uns Spass macht – Kultur, Sport, Veranstaltungen, Gastronomie usw. –, wurde drastisch eingeschränkt. Die Gesellschaft ist gespalten, die Unsicherheit macht uns nachdenklich. Grund- und Freiheitsrechte wurden eingeschränkt (Verfassung Art. 1). Die Folgen dieser Massnahmen auf unsere Wirtschaft und Gesundheit sind noch nicht absehbar.

Aber auch diese Pandemie wird vorbeigehen. Wir dürfen das Vertrauen in uns selbst nicht verlieren. Wir müssen wieder nach vorne schauen.

In der Wirtschaft braucht es neue, innovative und nachhaltige Ideen und die Unterstützung von Jungunternehmern (Start-Ups). Wir brauchen nebst Akademikern auch Fachkräfte, Handwerker für unsere Industrie.

Wir brauchen ein transparentes und finanzierbares Gesundheitssystem – kein «Doctor-Shopping». Dazu braucht es Aufklärung und

Erklärung der Gesundheitsversorger. Was ist wichtig, um gesund zu bleiben? Eine gesunde Ernährung mit Nahrungsmitteln aus der Region, viel Bewegung an der frischen Luft und positives Denken (viel Lachen).

Unsere Krankenkassenprämien für die Grundversicherung sind niedriger als die in der Schweiz – dank Subventionierung. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

Soziale Gerechtigkeit. Die Familien müssen wieder Familien sein und Kinder wieder Kinder sein dürfen. Familien sind die Grundpfeiler unserer Gesellschaft. Unsere Gesetze bieten viele Möglichkeiten zur Unterstützung der Familien wie Familienzulagen, Sozialhilfe, Mietbeiträge, Prämienverbilligung, Kinder- und Jugendhilfe; Stipendien usw. Für unsere Senioren stehen die Themen wie Versorgung im Alter zu Hause oder in einem Pflegeheim im Vordergrund. Wie wird das finanziert? Reicht meine AHV, bekomme ich Ergänzungsleistungen?

Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren. (Benjamin Franklin)



Reinhard Marxer

Wohnort: Schaanwald
Beruf: Zimmermann

Ich bin für einen konsequenten Umweltschutz, soziale Sicherheit und Balance, Ausgewogenheit und kulturelles Miteinander. Eine Politik, die intelligentes Wachstum fördert und den Menschen eine nachhaltige Zukunft verspricht.

Altersvorsorge und Alterspflege sollen langfristig gesichert und bezahlbar sein.

Ich setze mich dafür ein, dass die richtigen Weichen gestellt werden. Nur durch langfristig stabile Rahmenbedingungen kann unser Land nachhaltig wachsen bzw. das Erreichte erhalten.

Das bestehende Modell der Altersvorsorge muss angepasst und ausgebaut werden. Es müssen Korrekturmassnahmen gemacht werden, damit die Renten und die Pflege für die zukünftigen Generationen gesichert sind. Vieles hängt davon ab, welche wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unser Land hat und welche optimalen Voraussetzungen

gen die Politik dafür schafft. Denn alles, was unsere Bürger und der Standort Liechtenstein erwirtschaften, stärkt unsere Sozialsysteme.

Familie und Beruf: Arbeitende Eltern müssen an einem Strang ziehen. Eine moderne «work-life-balance» funktioniert nur, wenn dafür gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen werden. Nur wenn sich alle Beteiligten wohlfühlen, profitieren die Familien und der Staat. Selbst die Unternehmungen können durch flexible Arbeitsbedingungen von diesem Potenzial grossen Nutzen ziehen.

Das **Bildungssystem** und der duale Bildungsweg sind eine der zentralsten Funktionen für Wirtschaft und Gesellschaft. Ohne gut ausgebildeten und innovativen Nachwuchs kann unser Land nicht existieren/prosperieren.

Unser **Land braucht eine starke Opposition**, um eine bestmögliche Kontrolle der Regierung und des Staatsapparates vorzunehmen. Es gilt dafür zu sorgen, dass ein nachhaltiger Umgang mit den Staatsfinanzen gewährleistet ist. Nur dank finanziellen Reserven können wir die grossen Herausforderungen in der Zukunft im Sinne von «Mehr Liechtenstein für uns alle» gewährleisten.



Dr. Erich Hasler

Wohnort: Eschen
Beruf: Europäischer Patentanwalt, Dr. chem. et lic. rer. pol.

Staat: Keine weitere Aufblähung des Verwaltungsapparats (jetzt: 91 neue Stellen in drei Jahren, [2019 bis 2021]); Digitalisierung muss zu Rationalisierungen führen, nicht umgekehrt.

Endlich Abbau der Bürokratie.

Staat als Arbeitgeber: Gegen Verdrängung des Personals in den unteren Einkommensschichten (Reinigungspersonal) durch externe Billigangebote und Erhöhung der Löhne der Führungsebene staatlicher Institutionen und staatsnaher Betriebe (FMA, FIU etc.)

Verkehrspolitik: Verkehrsströme nicht in die Dörfer, sondern um die Dörfer planen. Tunnellösungen sind in Betracht zu ziehen. Es braucht eine Lösung für den Verkehr herrührend von der «Tunnelspinne Feldkirch».

Unternehmens- und Steuerpolitik: Mittlere Unternehmen sind von der Revisionspflicht zu befreien (EWR ermöglicht diesen Spielraum). Mindeststeuersatz auch für grosse Unternehmen und Banken. Steuererklärung muss wieder ohne Zuhilfenahme eines Treuhänders von einer Firma eingereicht werden können.

Klima- und Umweltpolitik, Energie: Zuerst Umbau der Öl- und Gasheizungen auf Wärmepumpenheizungen, da grösseres Einsparpotenzial als beim Individualverkehr; Gratis-ÖV für Schüler und Jugendliche in Ausbildung sowie Rentner; die Energieversorgungssicherheit muss stärker in den Fokus rücken; Auslandsabhängigkeit wird mittelfristig zu einem grossen Problem.

AHV- und Sozialpolitik: Die heutigen Transferleistungen und Sozialunterstützungen sind bereits top. Kein weiterer Ausbau. Kein unnötiger Steuergeldexport. Finanzierung der AHV muss durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgen, nicht durch Steuergeld (= 1/3 Export). Unterstützung von inländischen AHV-Bezüglern aus Härtefallfonds.

Bildung: Anreize für Aus- und Weiterbildung (z.B. Steuerabzugsfähigkeit, Stipendien, Geld für Sprachaufenthalte für Jugendliche).

Familie und Gleichstellung: Das Versicherungskollektiv für die Kosten von Mutter- und zukünftigem Vaterschaftsurlaub (EWR!) ist auf alle Unternehmen auszuweiten. Betriebe mit einem hohen Anteil junger Arbeitnehmerinnen werden dadurch bessergestellt.



Toni Schächle

Wohnort: Eschen
Beruf: Polizist Landesverwaltung

Wir alle sind Zeitgenossen. Auch die jetzige Krise erleben wir nicht nur zusammen, sondern müssen sie auch zusammen durchstehen. Wir alle waren oder sind betroffen. Einige weniger und andere leider Gottes mehr.

Aber trotz all den negativen Seiten dürfen wir in dieser schwierigen Zeit doch einiges Positives mitnehmen.

Keiner war allein, und eine Welle von Solidarität und Mitgefühl war in unserem Land zu verspüren.

**Das «Wir-Gefühl» in uns wurde gestärkt.
Alle wollen wir dieses Virus loswerden. Trotz
Abstand sind wir zusammengerückt.**

Wie bei einem Fussballspiel waren alle gemeinsam beteiligt. Ob die Kameraden vom eigenen Club oder der gegnerischen Mannschaft, ob eigene Fans oder die des Spielgegners. Sie alle haben ihre Zeit

zusammen verbracht. Und es bleibt das «Wir-Gefühl», wir Sportfans. Und so sehe ich auch unsere Landespolitik. Alle wir Politik-Interessierten spielen auf dem gleichen Rasen und stellen uns der Herausforderung, schlussendlich zusammen mit den politischen «Gegenspielern» das Beste zu geben für unsere Zeitgenossen, unsere nächste Generation, unser Land, unser ganzes Umfeld.

Gut haben wir politische Gegenspieler, und jedem, der sich bereit erklärt, sich auf dieses politische Spielfeld zu begeben, gebührt mein Respekt, gleich welcher Fraktion er angehört.

Nehmt das Gute mit in eure Wahl, denn wir alle können daran teilnehmen, und wir alle dürfen uns mit einem anderen Thema und nicht nur mit Corona, Corona, Corona beschäftigen.

Im Gegensatz zum Coronavirus könnt ihr den Politvirus steuern. Nehmt teil und habt Freude. Auf dem politischen Feld ist der Wähler Schiedsrichter und hat bei dieser Wahl gleich fünf Karten.

Euch allen wünsche ich eine erholsame und schöne Weihnachtszeit sowie einen spannenden Wahlkampf im neuen Jahr.



Johannes Ilic

Wohnort: Schaanwald
Beruf: Unternehmer

Mehr und mehr kann ich mich mit der aktuellen Politik nicht mehr identifizieren, weil ich den untrüglichen Eindruck bekommen habe, dass das Volk von «denen da oben» nicht mehr wirklich vertreten wird. Die Entwicklung der letzten 30 Jahre macht für mich keinen Sinn. Früher waren Familien eher kinderreich, mein Neni hatte sechs Kinder.

Eine Familie sollte von einem Lohn leben können.

Die Menschen hatten Zeit, um sich um den Garten zu kümmern, gesellten sich viel mehr, denn es fanden viele Veranstaltungen statt. Man konnte mehr oder weniger gut von einem Lohn leben, das Leben war langsamer, der Sonntag ein Ruhetag und am Samstag wurde auch selten viel getan. Schon damals wusste man, dass die Technik den Menschen unter die Arme greift und die Arbeit leichter wird. Nun, es ist so gekommen: Die Arbeit ist technisch leichter zu bewältigen, aber heutzutage von einem Lohn zu leben, ist eine echte Herausforderung. Und wenn der Ehepartner auch arbeiten muss, stellt sich die Frage, wer auf die Kinder aufpasst, sofern ein Kind überhaupt

noch in das Familienbudget passt. Ich finde das echt traurig und möchte deshalb die Schere zwischen Arm und Reich verringern und wieder zu einer Gesellschaft kommen, in der alle aufeinander aufpassen und miteinander leben.

**Und natürlich die Zukunft für unsere Kinder
so gestalten, dass sie es später besser und
leichter haben werden als wir. Ich denke, das sollte
das Ziel jeder Generation sein.**

Ich meine, dass wir es unterm Strich schwerer haben als die Generation vor uns, und befürchte deshalb, dass es unsere Kinder noch schwerer haben werden. Es ist wie auf dem Aktienmarkt, was runtergeht (z.B. die Kriegsjahre), muss auch wieder hochgehen (die Generation meiner Eltern). Was aber zu schnell hochgeht (die jetzige Situation), wird auch wieder schnell runtergehen. Deshalb will ich mich in der Politik engagieren und insbesondere für junge Familien, Geringverdiener und unsere Jugend einsetzen.



Herbert Elkuch

Wohnort: Schellenberg
Beruf: Mechaniker / Unternehmer

Liberaler Rahmenbedingungen für eine bestmögliche Selbstbestimmung, Freiheit und Sicherheit in einem souveränen schuldenfreien Staat. Jeder soll die Chance haben, in einer harmonischen Gesellschaft sein Glück zu finden. Die Erbmonarchie auf demokratisch parlamentarischer Grundlage ist der Garant für politische Stabilität. Für die römisch-katholische Staatsreligion mit dem christlichen Wertefundament. Religionsfreiheit – zur sozialen Harmonie und Kulturerhaltung – den liechtensteinischen Gesetzen untergeordnet.

Familien sind das Fundament des Staates, der Wirtschaft und nationalen Identität.

Für Kleinbetriebe können Mutterschaftstaggelder und zukünftige Elternurlaube zur finanziellen Belastung ausarten, deshalb diese auf alle Betriebe verteilen. Geburtszulagen neu regeln. Für kompetente Schulbildung, duale Berufsausbildung zu Gunsten Praxiserfahrung, Aufstiegsmöglichkeiten über alle Schulen bis Universität. Bildungs-

Auslandaufenthalte weltweit ermöglichen, nicht nur im EU-Raum. Wachsender Bevölkerungsanteil mit Migrations-Hintergrund integrieren, damit keine Parallelgesellschaft entsteht. Ausländischer Bevölkerungsanteil auf 34% belassen, um Aufnahmefähigkeit in der angestammten Bevölkerung zu gewährleisten. Die Jugend braucht Zukunftsperspektiven, gute Rahmenbedingungen in Wirtschaft und eine intakte Umwelt. Haben nur die Arbeitskraft und keine Rohstoffe, brauchen sichere Arbeitsplätze und Mobilität. Gratis-Abo für Jugendliche. Bessere Eigenversorgung mit Strom zum Schutz von Umwelt, Klima und Versorgungssicherheit. Rheinaufweitung nur in Verbindung mit Flusskraftwerk. Gute Gesundheitsversorgung im Land mit Kapazität für Ausbildung von Gesundheitsberufen. Bezahlbare KK-Prämien für solche, die nicht von Arbeitgeberbeiträgen profitieren. Stabile AHV und Pensionskasse, die hohe Auslandverpflichtung im Auge behalten. Sparen auf das Alter attraktiver gestalten. Rentnerzulage direkt aus der Staatskasse. Pflege im Alter sichern. Mehr und detaillierter auf der Webseite www.dpl.li



Dipl.-Ing. Dr. Norbert Obermayr

Wohnort: Mauren
Beruf: Wirtschaftsingenieur, Sachverständiger

Eine prosperierende Zukunft für Liechtenstein sicherstellen! Was bedeutet das? Die aktuellen Veränderungen bringen grosse Herausforderungen, die nur durch neue Wege bewältigt werden können. Mehr vom Gleichen bringt keine Lösung.

«Niemals dürfen wir vergessen, dass die Herausforderungen, denen sich unser Land [Liechtenstein] in dieser sich ständig verändernden Welt stellen muss, immer auch Chancen bedeuten. Wenn wir diese Möglichkeiten wahrnehmen, erfahren wir auch Freude und sichern so den Frieden und [den Wohlstand] für unser Land.» Seine Majestät Jigme Khesar Namgyel Wangchuck, in [] angepasst.

Was sind meines Erachtens diese Herausforderungen für Liechtenstein? Da ist zuallererst die sich verändernde Demografie zu nennen mit allen Begleiterscheinungen. Meine Generation und etwas Jüngere gehen in Rente oder sind bereits in Rente. Die Anzahl der arbeitenden Bevölkerung nimmt ab. Ein lebenswertes Alter sichern, ohne die jüngere Generation belasten? Geht das? Es wird gehen müssen, wollen wir die Solidarität zwischen Alt und Jung nicht gefährden. Eine herausfordernde Aufgabe, um die wir nicht herumkommen! Damit verbunden ist auch das Thema Gesundheit und Pflege. Beides ruft ebenfalls nach gänzlich neuen Lösungen.

Wirtschaft ist nicht alles; aber die Wirtschaft ist die Grundlage, dass es uns Liechtensteinern gut geht. Sind die aktuellen Rahmenbedingungen so gewählt, dass diese allen Menschen dienen? Viele Fragen hängen mit der Wirtschaft zusammen: Rahmenbedingungen, die die herausragende Stellung Liechtensteiner Unternehmen absichern. Arbeitsplätze, die Lebensqualität sicherstellen.

Der Erhalt der Landschaft und der Artenvielfalt verlangen ebenso wie der Klimawandel nach einer Lösung im Zielkonflikt mit der Wirtschaft.

Lösungen auf Herausforderungen zu kreieren, dazu war ich als Führungskraft ständig gefordert. Das ist auch meine Stärke. Ich habe für Liechtenstein ein alternatives Mobilitätskonzept entwickelt, das in Fachmedien und sogar in Köln auf reges Interesse stiess. Ich bin von Grund auf kein Nein-Sager: Ich habe meine Zusammenarbeit an einer Verkehrslösung angeboten, und ich will weiterhin an echten Lösungen mitwirken.